

JAHRESRÜCKBLICK 2015

Der Stadtnorden feierte vielfach. Der Hochwasserschutz in Reinhausen ist fertig.



Im Sommer blühten entlang der neuen Flutmauer in Reinhausen etliche Mohnpflanzen. Foto: mds

Der schöne Schutz vor den Fluten

SEGNUNG Im Juli wurde der Hochwasser-Schutzabschnitt in Reinhausen eingeweiht.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

REINHAUSEN. Als „kleines Naturparadies“ bezeichnete Pfarrer Josef Eichinger die neue Naherholungszone am Reinhausener Regenufer. Als am 30. Juli der Hochwasser-Schutzabschnitt D feierlich eingeweiht wurde, war der Geistliche voll des Lobes über die Baumaßnahme. Jeden Tag, wenn er am Ufer entlang radele, genieße er die Natur um sich herum. Gerade bei schönem Wetter, so der Pfarrer, würden viele Menschen von der ferneren Zone Gebrauch machen. Und in der Tat: In den heißen Sommermonaten tummelten sich die Menschen zu mehreren Dutzend am Wasser, einige von ihnen nahmen gar ein kühles Bad unter der heißen Sonne. Und Staatsministerin Ulrike Scharf, die damals die Eröffnung zelebrierte, sprach davon, wie das „Schöne mit den Nützlichen verbunden“ werde. Mit ihren Worten spielte sie zum einen auf den Naherholungswert und zum anderen die Funktionalität der Baumaßnahme an. Rund 200 Besucher feierten mit ihr, darunter auch zahlreiche Lokalpolitiker.

Ein knappes halbes Jahr später dürfte sich an den positiven Eindrücken über den fertiggestellten Hochwasserschutz nicht viel verändert haben. Zwar machten sich kurz nach der Eröffnung Sprühteufel an der Wand zu schaffen – und auch die Frage nach dem Aufstellen von Hundekot-Tütenspendern tauchte zunächst auf, doch waren die anfänglichen Probleme schnell beseitigt. Rund 1000 Haushalte, wie die Ministerin betonte, werden im Bauabschnitt D Reinhausen vor einem hundertjährigen Hochwasser geschützt. Die Kosten beliefen sich auf rund 9,6 Millionen Euro und wurden je zur Hälfte aus Stadt- und Landesmitteln getragen.

Von den Anwohnern war die Fertigstellung der Maßnahme sehr herzlich herbeigewünscht worden. Seit dem Baubeginn im Spätsommer 2013 mussten sie mit teils erheblichen Einschränkungen leben. Da die Obere Regenstraße stellenweise bis zu 40 Zentimeter angehoben werden musste, war es erforderlich, zahlreiche Grundstücksmauern und Zufahrten der neuen Straßenhöhe anzupassen. Aus diesem Grund waren viele Hauszugänge nur schwerlich zu erreichen. Ihre Autos mussten die Anwohner zum Teil in umliegenden Straßen abstellen.

Von der „Perle Afrikas“ in die Oberpfalz

PROFIL Seit 2011 ist Joseph Wasswa Chorleiter in Steinweg. Sein Chor Himbisa Mukama sorgte für Furore. Jetzt will er die deutsch-ugandische Freundschaft ausbauen.

VON DANIEL STEFFEN, MZ

STEINWEG. Er ist zwar nur 1,63 Meter groß, aber in den Augen seiner Chormitglieder ein ganz großer. Für die Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit ist Joseph Wasswa sprichwörtlich Gold wert. 2007 kam der Ugander nach Regensburg, um an der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik das Fach Kirchenmusik zu studieren. Seit 2011 begleitet er als Chorleiter das Leben der Pfarrei Steinweg, die ihn sogleich ins Herz geschlossen hat. Mit seiner begeisterungsfähigen Art hat Joseph Wasswa schon so manche Tür geöffnet und zahlreiche Projekte realisieren können.

Der vorläufige Höhepunkt seines Schaffens ereignete sich im Mai, als Wasswa mit seinem deutsch-ugandischen Projektchor Himbisa Mukama 1500 Zuschauer im Audimax begeisterte. Der Chor hatte sich in der Pfarrei gegründet – und Wasswas Mission, ein Stück Afrika in die Oberpfalz zu bringen, sollte sich an jenem Abend erfüllen. „Meine Gebete wurden erhöht“, sagte er überglücklich. Wie ein Orkan fegte der Applaus von den Rängen.

Auf Kultur-Trip nach Uganda

Als Kulturbotschafter, als der er sich selbst sieht, weiß Joseph Wasswa zu glänzen. Hierfür muss er gar nicht auf der Bühne stehen und den Taktstock schwingen. Vieles spielt sich auf der zwischenmenschlichen Ebene ab.

So folgten im Sommer 63 Interessenten seinem Aufruf, sich für zwei Wochen nach Uganda auf Konzertreise zu begeben. Ein Großteil der Reisenden stammte aus dem Raum Regensburg und Amberg, wo mit dem Chor Cababana ein Teil des „Himbisa Mukama“-Projekts beheimatet ist. Doch auch Musiker aus ganz Deutschland reisten mit, um die „Perle Afrikas“ für sich zu entdecken – und vor Ort neue Kontakte zu knüpfen.

„Unser Planet muss wieder ein wenig menschlicher werden“, sagt Joseph Wasswa im Hinblick auf die zahlrei-



Er ist wohl die afrikanische Lebensfreude in Person: Der Steinweg Chorleiter Joseph Wasswa eroberte in der Oberpfalz die Herzen im Sturm. Foto: Branco Barcan

chen Konflikte, die rund um den Globus schweben. Dass immer mehr Menschen auf der Flucht sind, beobachte er mit Sorge. „Wenn du aber Leiter eines deutsch-afrikanischen Chors bist, hast du es leichter, mit den Menschen über das Thema Integration zu reden“, sagt er. Aus seinen Erfahrungen seien die Regensburger den Flüchtlingen gegenüber grundsätzlich aufgeschlossen. Und Musik die Sprache, mit der Grenzen gemeinsam

überwunden werden könne. Das habe er auch in Uganda beobachten können, wo die Einheimischen mit den deutschen Gästen in Berührung kamen. Das Vorurteil vom gefühlkalten Menschen – es war nach wenigen Begegnungen ausgeräumt.

50 000 Euro gesammelt Sein wohl ehrgeizigstes Vorhaben, die Gründung eines Musik- und Kulturzentrums in der Stadt Masaka, schreitet weiter voran. Dank der Einnahmen der bislang drei „Himbisa Mukama“-Konzerte konnte er an die 50 000 Euro

für das Projekt sammeln. Rund 200 000 Euro würden benötigt, um das Vorhaben zu realisieren.

Klappt für Wasswa und seinen „Förderverein für Musik und Kultur Uganda“ alles nach Plan, dann sollen im Sommer 2016 die ersten Schüler jene Musikschule besuchen. Ein Chorsaal wurde vor Kurzem realisiert.

Auch mit „Himbisa Mukama“ hat Wasswa große Pläne. Ihm schwebt vor, den Kreis der Musiker auf Städte wie Stuttgart, München oder Berlin auszudehnen – und dann auf große Deutschland-Tour zu gehen.

JOSEPH WASSWA – EIN VIELSEITIGER MUSIKER

► **Joseph Wasswa** wurde 1985 als eines von zehn Kindern in Nyendo-Masaka in Uganda geboren. Sein Vater war Kirchenmusiker und Leiter des Kirchenchors in der Gemeinde Nyendo.

► **Während seiner Studienzeit** an der Staatsuniversität Kampala bekam er Unterricht in Komposition, Musiktheorie und Klavierspiel.

► **2005** wurde Joseph Wasswa in Uganda als Nachwuchsgesamtsieger mit dem 1. Preis im Wettbewerb für die Entwicklung der ostafrikanischen Nationalhymne ausgezeichnet.

► **2007** erhielt er ein Stipendium der Diözese Regensburg. An der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik studierte er Kirchenmusik.

► **Als Dirigent des Kirchenchors** der Pfarrgemeinde Steinweg (Dreifaltigkeitskirche) übt Joseph Wasswa den Beruf des Kirchenmusikers aus.

► **Im Juni 2010** wurde er Chorleiter des „Liedervereins Regensburg-Stadtamhof von 1848“. Darüber hinaus ist er der Leiter von GermAfrica, einer Gruppe für kulturelle afrikanische Musik. (mds)

Chorleiter Joseph Wasswa Foto: Steffen



EREIGNISSE IM STADTNORDEN



Siedlerfest-Spaß

KONRADSIEDLUNG. Es war eine Feier ohne jegliche Eitelkeiten: Vom 24. bis 26. Juni feierten die Konradsiedler an der Danziger Freiheit ihr Siedlerfest, das viele Hundert Besucher anlockte. Bei teils sengender Hitze ging es dort drei Tage lang rund, Höhepunkt war zweifelsohne der große Festumzug am Sonntag.



Ein neuer Pfarrer

STADTNORDEN. Mit viel Taten- und Elan nahm er sich seiner neuen Aufgabe an: Seit September ist Dr. Xavier Parambi der Seelsorger der Pfarrei Hl. Geist. Der gebürtige Indianer trat die Nachfolge von Klaus Poitsch an, der nun nach vielen Jahren als Pfarrer im Stadtnorden in den Ruhestand getreten ist.



Flohmarkt-Debüt

WINZER. „Krempel, Kunst und jede Menge Bücher“: So titelte die MZ am 7. April dieses Jahres. Zweieinhalb Wochen später sollte sich der erste Winzener Flohmarkt für die veranstaltenden Familien als ein Riesenerfolg erweisen. Hunderte Besucher kamen, um sich mit allerhand Klügel und Kunst einzudecken.



Top-Herbstkonzert

KONRADSIEDLUNG. Sie haben es auch in diesem Jahr geschafft, das Audimax der Universität Regensburg zu füllen. Die Musiker des Jugendblasorchesters St. Konrad stellten beim Herbstkonzert am 29. November eindrucksvoll ihr Können unter Beweis. Bis zu 70 Musiker agierten dort gleichzeitig auf der Bühne.



Das große Jubiläum

STEINWEG. 2015 war das große Jubiläum für die Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit Steinweg. Mit einer Festwoche würdigte sie im Juli das 300-jährige Bestehen ihrer Kirche auf dem Dreifaltigkeitsberg. Diese war zu Zeiten, als in Regensburg und Stadtamhof die Pest wütete, errichtet worden. Im Jahr 1715 wurde sie eingeweiht.